



Im Sommerurlaub war ich mit meiner Familie in Kopenhagen. Eine wundervolle Stadt – und auf jeden Fall eine Reise wert. Dabei ist mir deutlich geworden, dass die Dänen doch sehr praktische, um nicht zu sagen pragmatische Menschen sind. Funktionalität spielt an vielen Stellen eine große Rolle. Ob es die Öffentlichen Verkehrsmittel und ihre Nutzung sind oder die Infrastruktur der Radwege. Vieles ist hier praktisch und handfest geregelt.

Gleichzeitig – und das hat mich noch viel mehr beeindruckt – ist diese Funktionalität verbunden mit einem Grundgefühl von Gemütlichkeit und Gemeinschaft. So hat z. B. jeder Wohnblock seinen ganz eigenen Charakter. Keine Plattenbauten von der Stange, sondern individuell gestaltete Gebäude. Dazwischen gibt es zahlreiche liebevoll gestaltete Grünflächen, wo Menschen sich zu gemeinsamen Mahlzeiten oder einem freundlichen Plausch treffen. Entlang der Kanäle gab es zahllose überaus gut besuchte Badestellen, wo die Einwohner (und natürlich auch die Touristen) kostenlos baden konnten.

Der Däne nennt dieses Grundgefühl „Hygge“. Eine Definition aus dem Internet beschreibt dieses Wort wie folgt: „Hygge steht für ein Gefühl von Wärme, Ruhe und Zufriedenheit, das oft in geselligen, entspannten Momenten mit Freunden oder Familie erlebt wird. Es geht um das Schaffen einer angenehmen Atmosphäre, sei es durch Kerzenschein, weiche Decken, ein gutes Buch oder eine Tasse heißen Tee. In Dänemark wird Hygge als wichtiger Bestandteil des Glücks und der Lebensqualität gesehen.“

Mich spricht diese Haltung sehr an. Und ich denke in der Tat, dass wir uns davon eine ordentliche Scheibe abschneiden können bzw. sollten – sowohl in der Gesellschaft als auch innerhalb unserer Kirche. Beispiele dafür fallen mir reichlich an. Ich nenne hier mal nur ein paar Stichworte wie Wertschätzung, Willkommenskultur oder Fehlerfreundlichkeit. Ergänzen Sie bitte gerne nach eigenem Ermessen!

Hygge scheint mir auch eine gute und geeignete Haltung für Führungskräfte zu sein, geht es beim Führen doch ganz wesentlich darum, einen Rahmen zu schaffen, innerhalb dessen die Mitarbeitenden gute Bedingungen vorfinden, um ihre Gaben und Fähigkeiten gut und gerne zum Wohle der Gemeinschaft einzubringen. Zumindest habe ich meine Führungs- und Leitungsrolle immer in dieser Weise verstanden. Und wenn ich nun ab September mit einer neuen Aufgabe in unserer Kirche betraut sein werde, wird das auch weiterhin eine wichtige Rolle für mich spielen.

Ihnen allen wünsche ich eine hyggelige Spätsommerzeit. Und lassen sie sich gerne von diesem Lebensgefühl anstecken!

Ihr/ Euer Dr. Urs-Ullrich Muther, (noch) Leiter des Referats Bildung